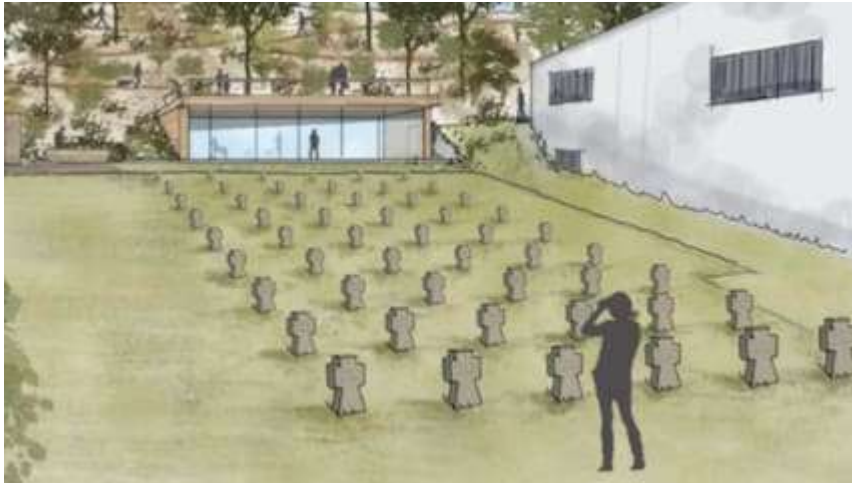


Zwei Ideen für Gedenkstätte in der Siegener Fludersbach: Welche soll umgesetzt werden?



Soll der bislang versteckte Zwangsarbeiterfriedhof in der Fludersbach zu einer öffentlichen Gedenkstätte werden? So könnte sie aussehen, schlägt das Aktive Museum Südwestfalen vor.

Quelle: AMS

Der Siegener Rat soll über einen möglichen Gedenkort für NS-Zwangsarbeit in der Fludersbach entscheiden. Zu Wahl stehen zwei konkurrierende Konzepte. Oder ein kompletter Verzicht.

Von [Jan Schäfer](#)

07.07.2026, 11:00 Uhr

Siegen. Wie soll in der Fludersbach künftig an die NS-Zwangsarbeit erinnert werden? Darüber muss der Siegener Rat am 16. Juli entscheiden. Denn die beteiligten Initiativen konnten sich trotz mehrfacher Gespräche nicht auf ein gemeinsames Konzept verständigen. Zur Wahl stehen jetzt zwei unterschiedliche Vorschläge – oder der Verzicht auf einen neuen Gedenk- und Erinnerungsort.

Anlass für die Debatte ist die geplante Neuentwicklung des früheren Kaufland-Geländes, [auf dem ein Edeka-Markt entstehen soll](#). Dort befand sich im Zweiten Weltkrieg ein Hilfsarbeiterkrankenhaus für Zwangsarbeiter.

Versteckter Friedhof

In unmittelbarer Nähe liegt zudem der momentan sehr versteckte und nicht öffentlich zugängliche Zwangsarbeiterfriedhof Fludersbach. Die Stadt sieht darin die Chance, einen dauerhaften Lern- und Erinnerungsort zur NS-Zwangsarbeit zu schaffen.

Zur Entscheidung stehen zwei konkurrierende Konzepte. Das Aktive Museum Südwestfalen (AMS) schlägt vor, auf dem künftigen Edeka-Gelände eine Informationstafel zu errichten.



Der Zwangsarbeiterfriedhof in der Fludersbach liegt versteckt, ist bislang öffentlich nicht zugänglich.

Quelle: Raimund Hellwig

Der eigentliche Lern- und Gedenkort soll auf einem städtischen Grundstück am Friedhof entstehen. Geplant sind dort eine Plattform und ein Raum für Bildungsangebote. Der Zugang soll über das angrenzende Waldgebiet führen; denkbar wäre auch eine direkte Verbindung zwischen Edeka-Gelände und Friedhof.

Edeka sagt finanzielle Beteiligung zu

Nach Angaben der Verwaltung hat der Eigentümer dem Vorschlag zugestimmt und eine Beteiligung von 5000 Euro zugesagt. Zudem stellt das Land nach Angaben des AMS für das Projekt eine Förderung in Höhe von 100.000 Euro in Aussicht. Weitere Mittel will der Verein bis Herbst 2026 einwerben. Eine Machbarkeitsstudie liegt bereits vor.

Die Geschichtswerkstatt Siegen und die VVN-BdA verfolgen einen anderen Ansatz. Sie wollen den Lern- und Gedenkort direkt am historischen Standort des früheren Krankenhauses errichten – also auf dem heutigen Edeka-Gelände oder einem benachbarten Flurstück.

„Wir sind uns bewusst, dass es sich hierbei um ein ehrgeiziges Projekt handelt, halten es jedoch für äußerst angemessen und der Mühen wert“, heißt es von Geschichtswerkstatt und VVN-BdA.

Wir sind uns bewusst, dass es sich hierbei um ein ehrgeiziges Projekt handelt, halten es jedoch für äußerst angemessen und der Mühen wert.

Geschichtswerkstatt und VVN-BdA

Der Friedhof selbst soll unbebaut bleiben. Entlang des Weges dorthin sollen Info-Stelen entstehen. Geplant sind außerdem eine weitere Gedenktafel und eine Plattform am Friedhof.

Allerdings befindet sich das dafür vorgesehene Areal in Privateigentum. Der Eigentümer hat nach Angaben der Verwaltung signalisiert, keine weiteren Flächen zur Verfügung zu stellen. Auch Wegerechte über mehrere Grundstücke wären noch zu klären.



Das Konzept von Geschichtswerkstatt und VVN-BdA sieht einen Gedenkort direkt auf dem Gelände vor. Dieser Parkplatzbereich wird nicht von Edeka mitgenutzt.

Quelle: Jan Schäfer

Verbindliche Förderzusagen gibt es bislang ebenfalls nicht. Das Konzept rechnet mit Gesamtkosten von rund 200.000 Euro. Finanziert werden soll es durch Beiträge von Stadt, Kreis und umliegenden Kommunen. Gespräche darüber wurden nach Angaben der Verwaltung bisher nicht geführt. Die Stadtverwaltung hält beide Konzepte grundsätzlich für umsetzbar. Den Vorschlag des AMS bewertet sie jedoch als schneller realisierbar. Als Gründe nennt sie die vorliegende Machbarkeitsstudie, klarere Planungsstrukturen, die öffentliche Zugänglichkeit und konkrete Förderaussichten. Beim Konzept von Geschichtswerkstatt und VVN-BdA seien dagegen wichtige Fragen zu Eigentum, Recht und Finanzierung noch offen.

Gelände nicht als Denkmal eingestuft

Hinzu kommt ein weiterer Aspekt: Das Gelände des ehemaligen Hilfsarbeiterkrankenhauses wurde nach einem Gutachten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe nicht als Denkmal eingestuft.

Der Rat hat damit drei Möglichkeiten: Er kann dem AMS-Konzept zustimmen, dem Konzept von Geschichtswerkstatt und VVN-BdA folgen oder entscheiden, in der Fludersbach keinen neuen Gedenk- und Erinnerungsort zu schaffen.

SZ